



Schweizerische Trachtenvereinigung
Fédération nationale des costumes suisses
Federazione svizzera dei costumi
Federatiun svizra da costumes

Methodik für den Volkstanz-Unterricht

- 1) **Basis-Methodik für die Einführung von Volkstänzen**
- 2) **Erweiterte Methodik**
- 3) **Methodik für grosse Gruppen**

Kursunterlagen für den Weiterbildungsblock am
Schweizerischen Tanzleiterkurs 2018 in Schaffhausen

1) Basis-Methodik für die Einführung von Volkstänzen

Zur Vorbereitung einer Tanzprobe gehört nicht nur das Erlernen der ausgewählten Tänze, sondern auch die Analyse der Struktur des jeweiligen Tanzes und das Zerlegen in sinnvolle Abschnitte. Danach plant und übt der Tanzleiter das methodische Vorgehen, wie er der Gruppe den jeweiligen Tanz beibringen will.

Die grundlegende Methodik zum Instruieren von Volkstänzen besteht aus folgenden Schritten:

- 1) Kurze mündliche Einstimmung
- 2) Ersten Abschnitt (z. B. 4, 8 oder 16 Takte) zuerst mit rhythmischem Sprechen vorzeigen, ...
- 3) ... dann mit rhythmischem Sprechen mit der Gruppe üben und wiederholen.
- 4) Den nächsten Abschnitt vorzeigen, üben und mit rhythmischem Sprechen die Abschnitte zusammensetzen, bis die Gruppe die erste Figur (z. B. Satz **A**) flüssig tanzen kann.
- 5) Erste Figur (z. B. Satz **A**) mit Musik üben, ev. wiederholen.
- 6) Zweite Figur (z. B. Satz **B**) Abschnitt für Abschnitt vorzeigen, üben, zusammenfügen, wiederholen.
- 7) Zweite Figur (z. B. Satz **B**) mit Musik üben, ev. wiederholen.
- 8) Erste und zweite Figur mit Musik üben (z. B. **AA BB A**), ev. wiederholen.
- 9) Dritte Figur (z. B. Satz **C**) Abschnitt für Abschnitt vorzeigen, üben, zusammenfügen, wiederholen.
- 10) Dritte Figur mit Musik üben, ev. wiederholen.
- 11) Dritte Figur zusammen mit erster oder zweiter Figur mit Musik üben (z. B. **CC A CC**)
- 12) Für allfällige weitere Teile oder Varianten von Teilen ebenso vorgehen.
- 13) Den ganzen Tanz mit Musik üben, dazu Teile im Voraus ansagen.

Einstimmung:

Bei der kurzen mündlichen Einführung geht es darum, den Tanzenden allgemeine Informationen zum Tanz zu geben, sie auf das Kommende einzustimmen und sie abzuholen.

Hier eine Auswahl an möglichen Punkten:

- Ich habe diesen Tanz ausgewählt, weil ...
- Wir üben diesen Tanz für den Auftritt in ...
- Viele von euch kennen den Tanz, wir haben ihn bereits ...
- Dieser Tanz kommt aus dem Kanton ...
- Die Musik ist von ...
- Die Choreografie stammt von ...
- Charakteristisch an diesem Tanz / diesem Musikstück ist ... (ev. Musikstück anspielen)
- In diesem Tanz wird dargestellt
- Der Aufbau / die Struktur des Tanzes ist ...
- Die Burschen beginnen immer mit dem ... Fuss, die Mädchen mit dem ...
- Freie Hände sind während des ganzen Tanzes ...

Vorzeigen:

- Auf Haltung, Blickkontakt und Ausführung achten → Vorbildwirkung!
- Bezug nehmen auf die Struktur des Tanzes und zum Voraus erklären, welcher Abschnitt des Tanzes vorgezeigt (und nachher geübt) wird.
- Nicht zu viel auf einmal vorzeigen, so dass die Tanzenden selber möglichst rasch und viel zum Tanzen kommen.
- Wird mit Musik vorgezeigt, unbedingt auch dazu Stichworte geben oder rhythmisch mitsprechen.
- Bei Figuren mit Partnerwechsel zusätzliche Paare mit einbeziehen.
- Darauf achten, dass alle Tanzenden freie Sicht haben.
- Bei Kreistänzen im Kreis vorzeigen, ev. ein zweites Mal auf der gegenüberliegenden Seite.
Bei Reihentänzen vor den Reihen vorzeigen.
Bei mehreren Formationen (Carrées, etc.) in einer Formation in der Mitte des Raumes vorzeigen.
- Bei Schwierigkeiten Figur erneut vorzeigen.

Üben:

- Es kann hilfreich sein, zumindest am Anfang im Kreis / vor der Reihe noch mitzutanzten, damit die Tanzenden abschauen können.
- Tanzt die Tanzleitung nicht mit, instruiert sie ausserhalb des Kreises.
- Bei schwierigeren Figuren kann es sich lohnen, Partnerwechsel vorzunehmen (Stärkere können Schwächeren auf die Sprünge helfen.)
- Übergänge nicht vergessen, diese nötigenfalls separat üben.
- Auf Schwierigkeiten und Missverständnisse eingehen, nicht Fehler üben lassen.
- Von Anfang an auch auf Haltung, Blickkontakt und Schrittausführung achten.
- Erst mit Musik üben, wenn die Gruppe eine Figur recht flüssig tanzen kann.
Am Anfang gleichzeitig rhythmisch dazu sprechen, später Figuren im Voraus ansagen.
- Ev. zuerst mit gedrosseltem Tempo üben, danach schrittweise steigern bis zum Originaltempo.
- Steht eine Live-Musik zur Verfügung, muss die Tanzleitung die Reihenfolge der Musikteile (nicht unbedingt gleich wie die Tanzfiguren!) auswendig kennen, um den Musikanten die richtigen Teile ansagen zu können.
- Wird mit Tonträgern geübt, muss der Wechsel von der einen zur nächsten Figur zu Hause vorbereitet werden. Ev. steht eine Hilfsperson zur Verfügung, welche sich um das Abspielen kümmert.
- Beim Üben mit Tonträger nach Möglichkeit auch einmal eine andere Einspielung verwenden. Dies bringt Abwechslung in die Probe und erhöht die Flexibilität der Tanzenden.
- Ganz einfache «Mitmachtänze» mit wenigen Figuren, die sich den ganzen Tanz hindurch wiederholen, können natürlich auch tanzend, das heisst gleich von Anfang an mit Musik geübt werden. Dazu wird am Anfang noch rhythmisch gesprochen, danach braucht es nur noch kurze Einwürfe oder gar keine Kommandos mehr.

Allgemeine Punkte:

- Laut, deutlich und nicht zu schnell sprechen
- Loben nicht vergessen! Positive Rückmeldungen an die Tanzenden sind wichtig und bewirken oft mehr als Kritik.
- Mit Humor unterrichten ist gut für die Stimmung und hilft auch in schwierigen Situationen.

Rhythmisches Sprechen

Das rhythmische Sprechen ist eine Kernkompetenz des Tanzleiters / der Tanzleiterin. Es ist die Basis einer guten Tanzeinführung und eröffnet unzählige Möglichkeiten und Übungsvarianten:

- Beim Vorzeigen (mit oder ohne Musik) spricht der Tanzleiter im Takt dazu, wie die Figur abläuft. Tänzerinnen und Tänzer können sich so bereits erste wichtige Punkte merken.
- Das Üben ohne Musik mit rhythmischem Sprechen ermöglicht es, die Einführung eines Tanzes in kleinere Sequenzen zu unterteilen und damit den Aufbau sinnvoll zu strukturieren.
- Durch die Instruktion ohne Musik können sich die Tanzenden Schrittfolgen und Figuren mit Merksätzen einprägen. Die Struktur eines Tanzes kann so besser vermittelt werden.
- Rhythmisches Sprechen erlaubt es, eine Schrittfolge separat zu üben oder eine Figur mehrmals hintereinander zu üben und zu festigen.
- Durch das Sprechen im Takt kann das Tempo den Tanzenden angepasst werden. Es ermöglicht eine langsame Einführung und eine (fliessende) Steigerung bis zum geforderten Tempo.
- Beim Üben ohne Musik mit rhythmischem Sprechen kann der Tanzleiter spontan auf die Tanzenden reagieren. So kann er beispielsweise bei schwierigen Stellen Pausen einbauen oder das Tempo variieren.
- Übergänge und Schlüsselstellen können separat geübt werden.
- Die rhythmischen Tanzanweisungen können auch gesungen werden.
- Steht keine Live-Musik zur Verfügung, kann durch das Üben mit rhythmischem Sprechen viel Zeit gewonnen werden, da der Tanzleitende nicht dauernd mit Abspielen der Musik und Suchen der richtigen Stelle beschäftigt ist.
- Im Notfall (z. B. Musikanten verspäten sich, Musikanlage funktioniert nicht, Tonträger defekt oder vergessen) kann auch ohne Musik geübt werden. Beherrscht eine Tanzleiterin das rhythmische Sprechen sehr gut, so kann sie ganze Tänze im Takt durchsprechen.
- Das rhythmische Sprechen kommt auch beim späteren Üben zu Musik und beim Ausarbeiten eines Tanzes zur Anwendung, um den Tanzenden Hinweise auf Schritte, Fassungen, Figuren, etc. zu geben.
- Durch das rhythmische Sprechen können die Tanzenden die Figuren auch unabhängig von der Musik abspeichern und sind flexibler, wenn die Interpretation der Melodie (andere Einspielung, Live-Musik statt CD) ändert.

Wichtig:

- Rhythmisches Sprechen bedeutet nicht nur zählen, sondern das rhythmische Vor- und Mitsprechen von Schritten, Fassungen, Figuren, Richtung, Drehungen, etc.
- Wo möglich und sinnvoll sollen die Begriffe der Terminologie verwendet werden.
- Das rhythmische Sprechen ist eine Übungssache und soll deshalb zumindest am Anfang zu Hause geübt und bei Bedarf sogar aufgeschrieben werden.

Das Wichtigste in Kürze:

- Bei der Vorbereitung den Tanz strukturieren
- Rhythmisches Sprechen bei der Vorbereitung üben
- Bei der Instruktion in kleinen, sinnvollen Abschnitten vorgehen
- Tanzend tanzen lernen
- Rhythmisches Sprechen beim Vorzeigen und beim Üben ohne und mit Musik

Stolpersteine

Beim Instruieren gibt es ein paar klassische Stolpersteine. Wenn's einmal passiert: Halb so schlimm! Sie sollten jedoch nicht zur Gewohnheit werden.

Wenn möglich vermeiden:	Besser:
Zu langes Reden und Erklären ohne Vorzeigen (→ <i>Die Merkfähigkeit der meisten Tanzenden wird überfordert, Unaufmerksamkeit ist die Folge</i>)	Immer mehrere Sinne gleichzeitig ansprechen, also z. B. erklären und gleichzeitig vorzeigen, erklären mit einer Skizze, Musik abspielen und Schritte dazu vorzeigen
Die Tanzbeschreibung auswendig aufsagen (→ <i>Die Sprache der Tanzbeschreibung ist nur bedingt geeignet für eine Instruktion</i>)	Die Tanzbeschreibung in eine methodisch durchdachte Instruktion umsetzen, die Vorzeigen, rhythmisches Sprechen und Musik kombiniert.
Mit der Tanzbeschreibung in der Hand instruieren (→ <i>Die Tanzleitung sieht die Tanzenden nicht und wirkt unsicher</i>)	Den Tanz zu Hause auswendig lernen. Die Tanzbeschreibung sollte höchstens zum Nachschlagen bei Detailfragen (z. B. freie Hände, beginnender Fuss, ...) zum Einsatz kommen.
Drehungen mit komplizierten Bruchteilen angeben, z. B. «1 ¾ Drehungen links» (→ <i>Das Nachvollziehen der Vierteldrehungen braucht viel Zeit</i>)	Vierteldrehungen auf- oder abrunden und die folgende Aufstellung ansagen, z. B. «2 Drehungen links zur Aufstellung in Tanzrichtung»
Ganzen Tanz mit Musik und ohne Kommentar vorzeigen (→ <i>Grosser Zeitaufwand aber nur kleiner Lerneffekt</i>)	Nur einzelne Teile vorzeigen und dazu erste Erklärungen geben (z. B. Fassung, Schritte, etc. mitsprechen), damit sich die Tanzenden erste Punkte merken können.
Beim Vorzeigen auf die Füsse / zum Boden schauen (→ <i>Nachahmung</i>)	Vorzeigen immer in vorbildlicher Haltung, denn die Tanzenden ahmen die Tanzleitung (meist unbewusst) nach.
Einzelne korrigieren / blossstellen (→ <i>Frustration, schlechte Stimmung</i>)	Figur mit mehrmaligem Partnerwechsel üben oder die Person in der Pause unauffällig darauf ansprechen.
Zur Gruppe sagen: «Jetzt kommt der schwierigste Teil» (→ <i>Kann zu nachhaltigen Blockaden führen</i>)	Schwierige Figuren vereinfachen und schrittweise einführen, so dass die Herausforderungen von allen gemeistert und gar nicht erst als solche wahrgenommen werden.
Pauken, wenn es mit der Einführung einer Figur nicht klappt (→ <i>Frustration, schlechte Stimmung</i>)	Eine Auflockerung einbauen und es nachher nochmals versuchen. Oder: Die Einführung auf die nächste Probe verschieben, zu Hause die Situation analysieren und bei der nächsten Probe einen anderen Weg versuchen.

2) Erweiterte Methodik

Die Grundsätze der Basis-Methodik werden im Folgenden um zusätzliche methodische Instrumente erweitert, die je nach inneren (z. B. Erfahrung des Tanzleiters, Art des Tanzes) oder äusseren Bedingungen (z. B. Gruppe, Raum, Zeit) zur Anwendung kommen können.

Die erweiterte Methodik soll nicht nur das Erlernen der Tänze erleichtern, sondern auch Abwechslung in die Tanzproben bringen.

Analyse des Tanzes

Die erweiterte Methodik beginnt bereits bei der Vorbereitung mit einer vertieften Analyse des Tanzes mit dem Fokus auf die Besonderheiten und spezifischen Herausforderungen:

- Ungewöhnliche Reihenfolge
- Ungewöhnliche, anspruchsvolle Schrittfolgen oder -kombinationen
- Neue Fassungen, ungewohnte Fassungswechsel
- Besondere Übergänge
- Ungewöhnlicher Rhythmus
- Anspruchsvolle Koordination Hände & Füße
- Figur wird einmal in, in der Wiederholung gegen Tanzrichtung getanzt
- Burschen und Mädchen oder Paare 1 & 2 tanzen nicht das gleiche
- Burschen und Mädchen oder Paare 1 & 2 tanzen zeitversetzt
- Ungewöhnliche Aufstellung, anspruchsvolle Raumorientierung
- Formationstanz mit wechselnden Aufstellungen
- Viele Choreografie-Varianten zur gleichen Musik (z. B. Refraintanz)
- Anspruchsvolle einzelne Figur (z. B. mit Partnerwechsel), die sehr kurz ist oder nur ein- oder zweimal im Tanz vorkommt.
- Usw.

Generelle Punkte zur erweiterten Methodik

- Den Figuren einprägsame Namen geben, Merksätze, Sprüche, Eselsbrücken erfinden und so in den Köpfen der Tanzenden Bilder erzeugen, die wieder abgerufen werden können. Hier ist Kreativität gefragt. Je ausgefallener, lustiger, schräger, ... die Merksätze und Sprüche sind, desto besser bleiben sie im Gedächtnis.
- Hilfsmittel einsetzen (Skizzen, Markierungen am Boden oder im Raum, Stühle, Bänke, Schuhe, Becher, Bändel, ...)
- Vereinfachen und die Figuren Schritt für Schritt bis zur Endform aufbauen
- Tempo anpassen
- Gleich zu Beginn der Instruktion die Besonderheit oder Herausforderung angehen, auch wenn diese nicht in Satz A liegt.
- Der Aufbau eines anspruchsvollen Tanzes kann auch über mehrere Proben verteilt werden.

Methodische Instrumente

Die in der Folge beschriebenen methodischen Instrumente stehen hier im Zusammenhang mit der analysierten Besonderheit oder Herausforderung eines Tanzes.

Ungewöhnliche Reihenfolge

- Geschichte / Eselsbrücke / Merksatz erfinden
- Reihenfolge für alle sichtbar aufschreiben oder grafisch darstellen
- Sinnvolle Abschnitte bilden, diese separat ohne und mit Musik üben
(Beispiel: «Bavanîa», «La Ticinesina»)

Ungewöhnliche, anspruchsvolle Schrittfolgen oder -kombinationen

- Rhythmus der Schritte klatschen lassen
- Schrittfolge separat üben, z. B. auf einer Reihe
- Schrittfolge vereinfachen, z. B. Hopser zuerst weglassen oder Bewegung des Spielbeins zuerst weglassen
- Die Tanzenden die Schritte rhythmisch mitsprechen lassen
(Beispiel: «Der Hinggi», «La Polka au Mayen»)

Neue Fassungen, ungewohnte Fassungswechsel

- Schritte zuerst ohne Fassung oder mit vereinfachter Fassung tanzen lassen
- Fassung separat üben, z. B. nur mit Gehschritten
- Partnerwechsel: Stärkere helfen Schwächeren
(Beispiel: «Regulaschottisch»)

Besondere Übergänge

- Geschichte / Eselsbrücke / Merksatz erfinden
- Übergänge separat üben, ohne und mit Musik
- Akustischen Hinweis (Stampfer, Jutzer) einbauen
(Beispiel: «Hobby-Senn»)

Ungewöhnlicher Rhythmus

- Klatschen, dabei ev. zuerst vereinfachen
- Vers / Merkspruch erfinden, alle dazu sprechen lassen
- Zuerst langsam üben, dann immer schneller bis zum Endtempo
(Beispiel: «Kunterbunt-Schottisch»)

Anspruchsvolle Koordination Hände & Füße

- Bewegung der Füße und der Hände separat üben
- Ablauf in kleine Abschnitte unterteilen, diese separat üben und so oft wiederholen, bis der Ablauf sitzt, schrittweise erweitern, bis der ganze Ablauf sitzt.
- Zuerst langsam üben, dann immer schneller bis zum Endtempo
(Beispiel: «La Polka au Mayen»)

Figur wird einmal in Tanzrichtung, in der Wiederholung gegen Tanzrichtung getanzt

- In Tanzrichtung und gegen Tanzrichtung unbedingt separat üben mit rhythmischem Sprechen.
- Zuerst auf einer Reihe / frei im Raum stehend üben, erst danach im Kreis
- Berücksichtigen, dass Rechtsdrehungen gegen Tanzrichtung schwieriger sind (es muss mehr gedreht werden), das heisst, dies separat üben, auf Haltung und Körperspannung achten!
(Beispiel: «Kafi-Schottisch», «Fir dich»)

Burschen und Mädchen oder Paare 1 & 2 tanzen nicht das gleiche

Burschen und Mädchen bzw. Paare 1 & 2 separat üben lassen, während die anderen eine (meist willkommene) Pause machen.

(Beispiel : «D'Murte-Loube», «Les amis du folklore i der Bärghütte»)

Burschen und Mädchen oder Paare 1 & 2 tanzen zeitversetzt

- Zuerst alle die Abfolge der Burschen (oder der Mädchen) bzw. der Paare 1 (oder der Paare 2) mit allen erlernen und mit Musik tanzen, danach die andere Rolle mit allen erlernen.
- Erst wenn diese Abfolgen sitzen, die Version mit zeitlicher Versetzung üben.

(Beispiel: «Achtung, fertig, los», «Coucou valse»)

Ungewöhnliche Aufstellung, anspruchsvolle Raumorientierung

- Einzelne Teile oder z. B. Schrittfolge zuerst im Kreis oder auf Reihen üben
- Aufstellung/Weg grafisch darstellen (Skizze auf Wandtafel oder grossem Papierbogen)
- Wege im Raum nur abschreiten ohne Schrittfolge, erst danach mit Schrittfolge üben
- Orientierungspunkte (Wände oder Ecken) geben, mit verschiedenfarbigen Punkten/Bändern, etc. markieren

(Beispiel: «La Croisée», «s'Bölche-Gschpängscht»)

Formationstanz mit wechselnden Aufstellungen

- Schrittfolgen und Figuren zuerst unabhängig von der Aufstellung üben, z. B. im Kreis oder auf der Reihe
- Aufstellungswechsel nur abschreiten lassen ohne Figuren und Schritte
- Grafische Darstellung
- Hilfsmittel einsetzen: Klebband auf Boden, Stühle, Becher, etc.

(Beispiel: «Coup de coeur», «Hopp de Bäse»)

Viele Choreografie-Varianten zur gleichen Musik (z. B. Refrantanz)

- Die erste Choreografie-Variante einführen und mit Musik den ganzen Tanz nur mit dieser tanzen. Mit der zweiten Variante genau gleich verfahren, später die Varianten im Wechsel tanzen.
- Zuerst den Refrain einführen und mit Musik tanzen, die Musik weiterlaufen lassen (während den Strophen zuhören) und beim Refrain wieder einsetzen. Danach die erste Strophe einführen und mit Musik den ganzen Tanz mit der gleichen Strophe üben. Weitere Strophen nach und nach einführen.
- Die Einführung des Tanzes auf mehrere Proben verteilen.

(Beispiel: «Unspunner Gloschlichwänker», «Hirschegräbler»)

Anspruchsvolle einzelne Figur (z. B. mit Partnerwechsel), die sehr kurz ist oder nur ein- oder zweimal im Tanz vorkommt

- Diese Figur zuerst einführen (auch wenn sie nicht zu Beginn des Tanzes vorkommt)
- Die Figur davor und die Figur danach mit üben (schwierige Figur einbetten)
- Zuerst langsam üben, dann immer schneller bis zum Endtempo

(Beispiel: Teil B «Dr Seppel» oder «Blyb gsung u zwäg», Dos-à-dos in «Bavanâ»)

Schlussbemerkungen:

- Diese Liste der methodischen Instrumente ist nicht abschliessend und kann beliebig erweitert werden.
- Methodische Instrumente lassen sich beliebig kombinieren.
- Wichtig ist es, den Tanzenden im Voraus zu erklären, was geübt wird, um welche Stelle im Tanz es sich handelt, usw.
Z. B. im Voraus erklären, ...
... dass zuerst die Schritte, dann erst die Figuren geübt werden
... dass zuerst Teil **B** geübt wird
... dass alle Figuren zuerst auf der Reihe und anschliessend in kleinen Kreisen geübt werden
... dass es sich um eine Vorübung und nicht die Endform handelt
... usw.
- Je nach Gewohnheiten der Gruppe stossen «neue» Methoden vielleicht erst einmal auf Skepsis oder gar Ablehnung. Die Gruppe wird aber Spass daran bekommen, sobald sie merkt, dass sie die Tänze so leichter lernt und die Tanzproben abwechslungsreicher werden.

Das Wichtigste in Kürze:

- Die Tanzproben auch in methodischer Hinsicht abwechslungsreich gestalten
- Bei der Vorbereitung die Besonderheiten / die Herausforderungen des jeweiligen Tanzes herausarbeiten und daraus das methodische Vorgehen ableiten
- Merksätze, Eselsbrücken, Hilfsmittel, etc. einsetzen
- Vereinfachen, strukturieren, aufbauen

3) Methodik für grosse Gruppen

Das Unterrichten von grossen Gruppen (> 20 Paare) stellt an die Tanzleitung besondere Herausforderungen. Auch hier gelten die Grundsätze der Basis-Methodik (Kapitel 1). Besondere Bedeutung kommt den Elementen der erweiterten Methodik (Kapitel 2) zu.

Darüber hinaus stellen sich bei grossen Gruppen folgende Fragen:

Raum und Platz:

- Wieviel Platz ist vorhanden? Ist ein grosser Kreis mit allen Paaren möglich?
- Wie stellen sich die Tanzenden auf - wie bei Kreistänzen, wie bei Reihen- oder Formationstänzen?
- Wo zeigt die Tanzleitung vor?

Gruppe und Tanzleitung:

- Wie ist die Gruppe zusammengesetzt (Vorkenntnisse, Sprache, Altersstruktur, etc.)?
- Wie viele Paare stehen zum Vorzeigen zur Verfügung?
- Wie viele Paare braucht es zum Vorzeigen - insbesondere bei Mehrpaar- oder Formationstänzen?
- Wie setze ich zusätzliche Paare zum Vorzeigen am besten ein und wie werden diese Paare auf ihre Aufgabe vorbereitet?

Methodik:

- Welches methodische Vorgehen ist am besten geeignet, um mit der grossen Gruppe in kurzer Zeit und erfolgreich ans Ziel zu kommen?
- Welche besonderen Herausforderungen stellen sich bei Tänzen, die in ihrer Endform nicht in einem grossen Kreis getanzt werden?
- Wie können Trios, Zwei- oder Mehrpaar-Formationen effizient eingeteilt werden?

Musik und Akustik:

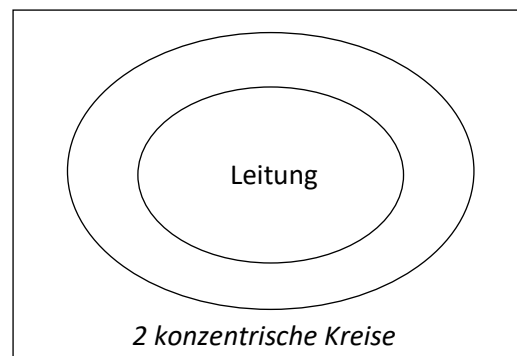
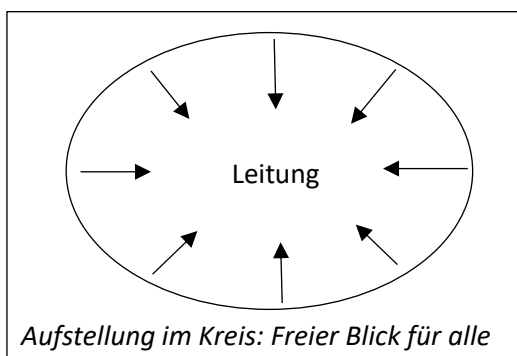
- Wie kann sichergestellt werden, dass alle die Tanzleitung und die Musik hören können?
- Welche Absprachen müssen mit der Live-Musik getroffen werden?
- Wie kann das Bedienen des Tonträgers effizient gelöst werden?

Kreistänze

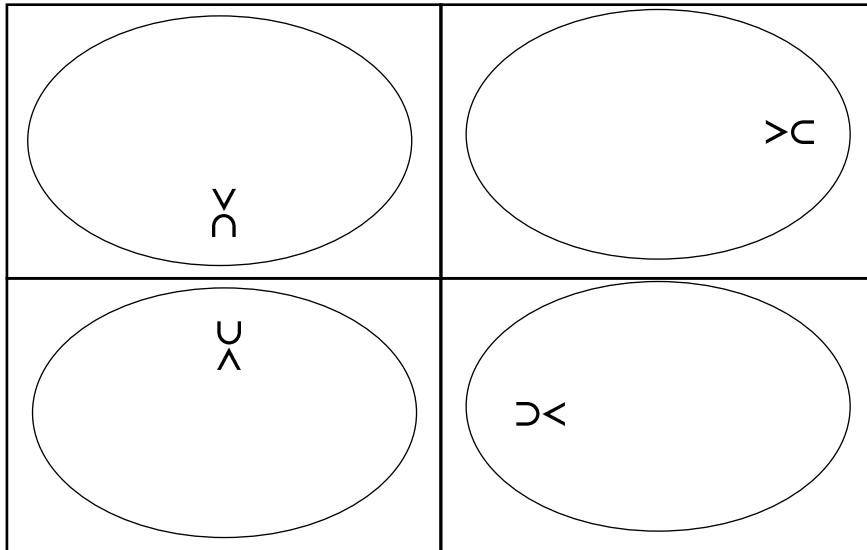
Das zentrale methodische Element beim Tanzunterricht ist das Vorzeigen-Nachmachen. Es muss daher gewährleistet sein, dass die Tanzenden freien Blick zur Tanzleitung bzw. zu den vorzeigenden Paaren haben.

Am besten ist dies in einem (grossen) Kreis erfüllt.

Wenn ein Raum zu klein bzw. eine Gruppe zu gross ist für die Bildung eines einzigen Kreises mit allen Paaren, können 2 konzentrische Kreise gebildet werden. (Bei mehr als 2 konzentrischen Kreisen ist die Sicht nicht gewährleistet.)

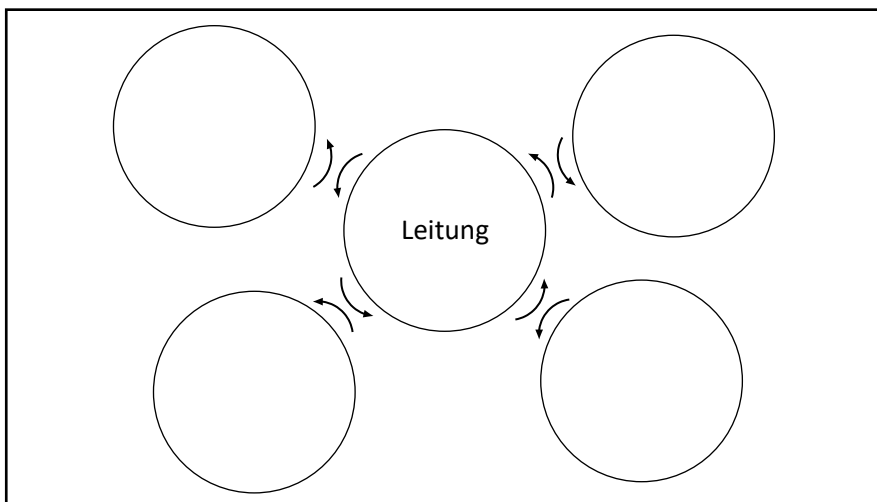


Je grösser eine Gruppe ist, desto besser ist es, wenn mehrere Paare in der Mitte vorzeigen.
Tanzt nur ein Paar vor, kann es hilfreich sein, wenn die einzelnen Figuren auf mehreren Positionen im Innenkreis vorgezeigt werden.



Mehrere Kreise nebeneinander führen zu Verwirrung

Stellen sich grosse Gruppen in mehreren kleinen Kreisen auf, entsteht beim Vorzeigen-Nachmachen von Tanz- und Drehrichtungen häufig Verwirrung, denn beim direkten Blick zum inneren Kreis verlaufen die Drehrichtungen entgegengesetzt. Besonders verwirrend wird es für die Tanzenden, wenn die Figuren in und (z. B. in der Wiederholung) gegen Tanzrichtung verlaufen.



Diese Schwierigkeiten sind mit folgenden Möglichkeiten zu umgehen bzw. zu lösen:

- ➔ Bei Choreografien, die eine Aufstellung in kleinen Kreisen bedingen (z. B. bei Arkaden, grossen Mühlen, usw.) werden soweit als möglich die einzelnen Elemente auf dem grossen Kreis (oder in zwei konzentrischen Kreisen) erlernt. Arkaden, grosse Mühlen, etc. werden dabei nur angedeutet. Erst am Schluss, wenn die Elemente des Tanzes so weit als möglich eingeübt sind, stellen sich die Tanzenden in kleine Kreise auf und tanzen die Choreografie in der Endform.
- ➔ Ist aus Platzgründen von Anfang an eine Aufstellung in kleinen Kreisen notwendig, ist es hilfreich, wenn pro Kreis je ein Paar, welches die Choreografie bereits kennt, mittantzt oder in der jeweiligen Kreismitte vortantzt.
- ➔ Figuren, die einmal in und einmal gegen Tanzrichtung getanzt werden, müssen unbedingt wie unterschiedliche Figuren separat in beide Richtungen Schritt für Schritt vorgezeigt, ohne und mit Musik geübt werden.

Quadrillen, Reihen- und Formationstänze

Eine grosse Herausforderung in grossen Gruppen stellen Quadrillen, Reihen- und Formationstänze dar.

Die Elemente der erweiterten Methodik (Kapitel 2) haben hier eine besondere Bedeutung. Es empfiehlt sich folgendes Vorgehen:

1. Schritt: Im grossen Kreis beginnen

➔ Möglichst viele Elemente des Tanzes im grossen Kreis (bei genügend Platz und je nach Choreografie auch auf langen Reihen) üben, bevor in Quadrillen, Reihen oder Formationen aufgestellt wird.

Geübt werden können insbesondere:

- Schrittfolgen (mit rhythmischem Sprechen und Musik)
- Figuren, die im Paar ausgeführt werden
- Schritte und Figuren, die der B/das M alleine ausführt

Oder: Beim Üben mit Musik abwechselnd die Figuren mittanzen, die sich im grossen Kreis ausführen lassen, und nur zuhören während den anderen Teilen

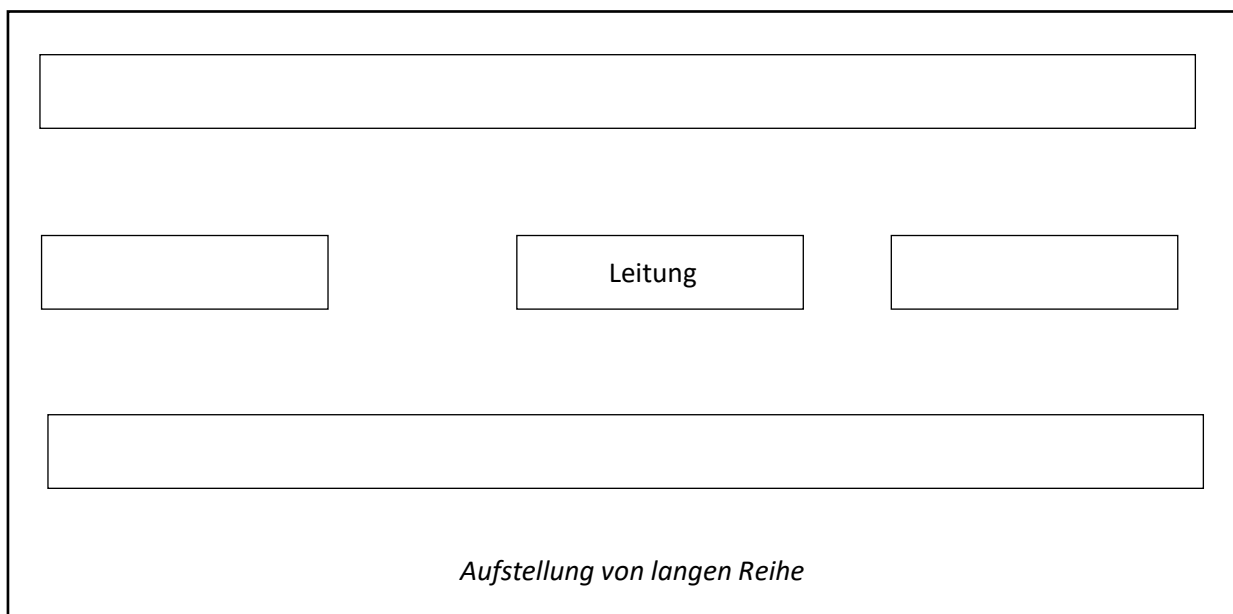
2. Schritt: In Quadrille, Reihe oder Formation aufstellen

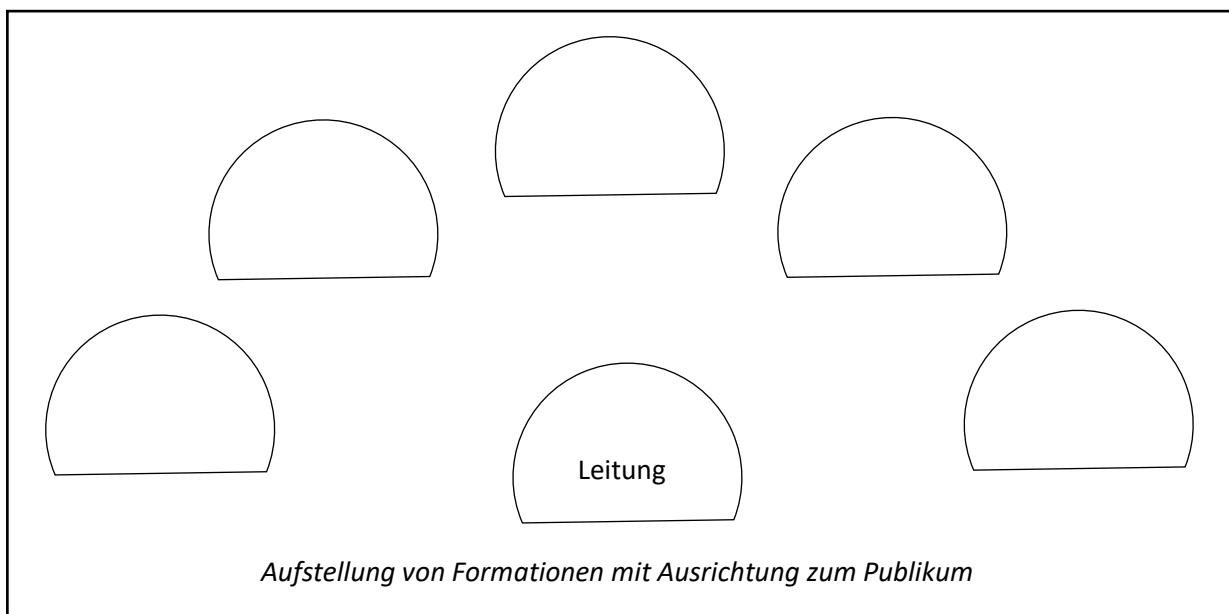
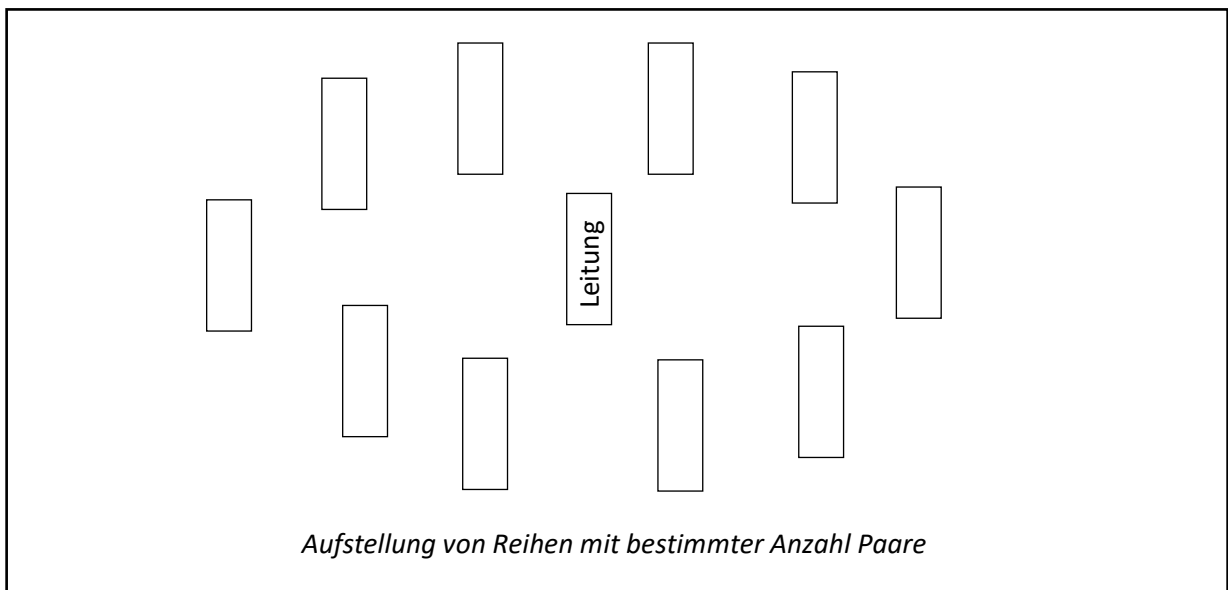
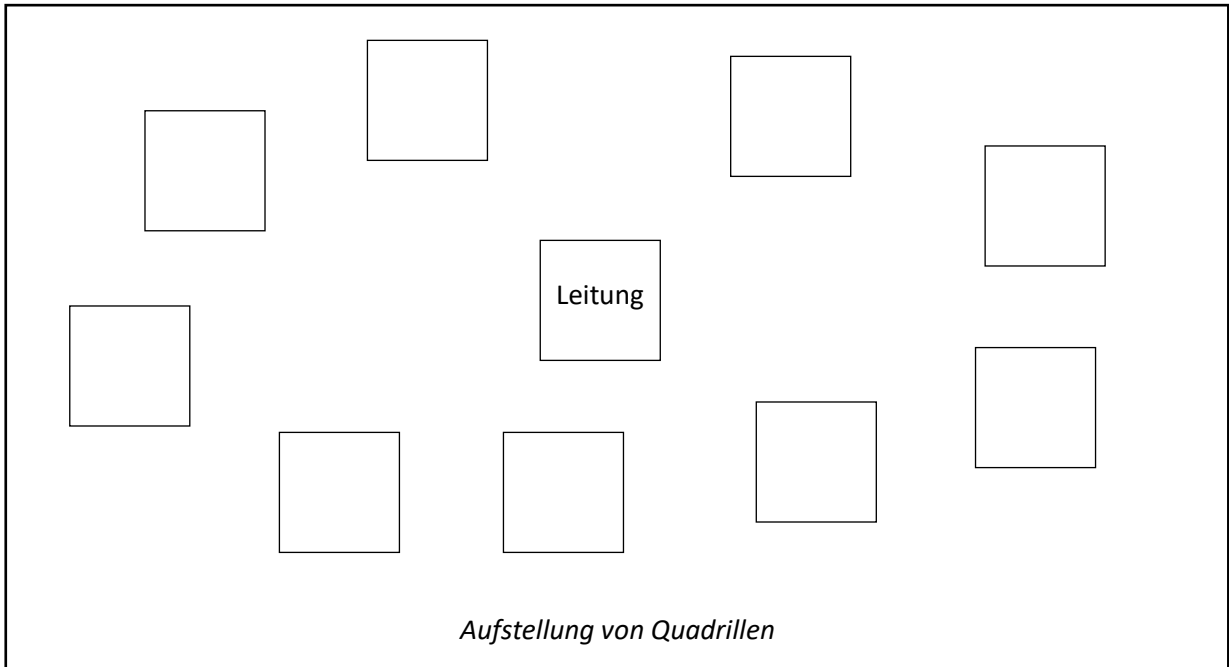
Auch hier können Elemente der erweiterten Methodik eingesetzt werden, z. B.:

- Die Wege bei Formationswechseln bildlich (Grossformat oder Handzettel pro Formation) darstellen oder andere Hilfsmittel einsetzen
- Die Wege bei Formationswechseln zuerst nur abschreiten, erst dann mit der jeweiligen Schrittfolge und den dazugehörigen Figuren tanzen
- B und M separat üben lassen

Wahl der Aufstellung

Bei der Aufstellung von Quadrillen, Reihen oder Formationen ist darauf zu achten, dass allen Tanzenden die Sicht auf die Tanzleitung oder die Vorzeigegruppe möglich ist. Wenn mehrere Paare zum Vorzeigen zur Verfügung stehen, können mehrere Formationen gebildet und im Raum verteilt werden oder die einzelnen Paare verteilen sich auf die Formationen zur Unterstützung.





Dreiertänze

Bei Dreiertänzen können sich folgende Herausforderungen zeigen:

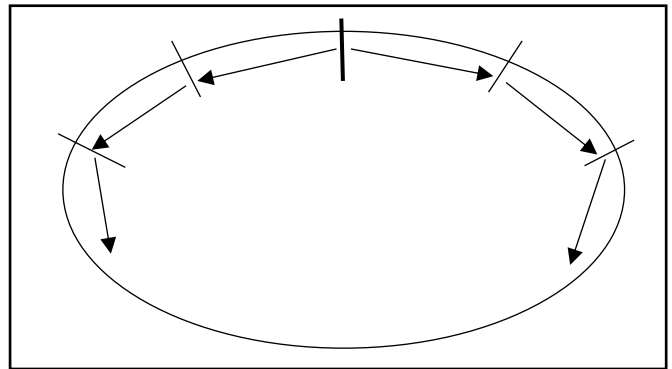
- Die beiden M tanzen nicht die gleiche Figur bzw. nicht zur gleichen Zeit die gleiche Figur
- B und M haben unterschiedliche Rollen
 - ➔ Rollen in einem Innenkreis separat üben lassen (im vorzeigenden Kreis auf dem Aussenkreis)
 - ➔ Soweit als möglich alle oder zumindest beide M üben lassen
- Es hat überzählige B
 - ➔ Bei unterschiedlichen Rollen der B und der M zuerst alle B mit üben lassen
 - ➔ Den Austausch der B gut organisieren

Faktor Zeit

Beim Unterrichten von grossen Gruppen muss allgemein mehr Zeit eingerechnet werden:

- Es braucht mehr Zeit, bis alle bereitstehen oder Aufstellung gewechselt haben.
 - Die Wahrscheinlichkeit für das Auftreten von Schwierigkeiten ist grösser, Verzögerungen sind daher einzurechnen.
 - Je nach Zusammensetzung der Gruppe braucht es auch mehr Zeit für Repetitionen.
- ➔ Sind die Tanzenden mehrsprachig, muss zusätzliche Zeit für die Übersetzung oder für mehrmaliges Vorzeigen eingeplant werden.

Die Aufteilung von grossen Gruppen in Zwei- oder Mehrpaargruppen erfolgt am besten und am schnellsten, indem die Tanzleitung einen Punkt im Kreis bestimmt, an welchem das Abzählen der Paare beginnt und in beide Richtungen im Kreis ausgeführt wird.



Akustik

In Räumen von der Grösse einer Einfachturnhalle reicht im Normalfall die natürliche Sprechstimme aus. Sind die Räume grösser, wird eine akustische Verstärkung der Tanzleitung notwendig. Hallen/Räume mit integrierter akustischer Verstärkung sind die Ausnahme - und wenn vorhanden sind diese Anlagen häufig nicht für Tanzende ausgerichtet, so dass unangenehme Rückkopplungen entstehen können.

Es empfiehlt sich, bestehende Anlagen im Vorfeld mit mehreren Leuten auszuprobieren und dabei sowohl mehrere Positionen des Sprechenden als auch der Zuhörenden auszuprobieren.

Auch für die Musik (Musik-Kapelle oder Tonträger) ist im Voraus abzuklären, ob eine Verstärkung notwendig ist und wenn ja, wie diese erreicht und mit der Verstärkung der Sprechstimme koordiniert werden kann.

Das Wichtigste in Kürze:

- Genug Zeit nehmen für Abklärungen, Planung und Vorbereitung
- Wenn möglich und nötig weitere Paare zum Vorzeigen organisieren und im Voraus instruieren
- Genug Zeit einrechnen für die Instruktion des einzelnen Tanzes
- Für freie Sicht der Tanzenden und gute Akustik sorgen
- Soviel als möglich auf einem grossen Kreis (oder auf einer Reihe) üben, auch bei Quadrillen, Reihen- und Formationstänzen
- Methodisch klar und Schritt für Schritt vorgehen